

nicht gedacht werden ohne ein Substrat. Dann kann das Anziehen und Abstoßen selbst nicht erfolgen, wenn nicht etwas da ist, welches anzieht oder abstößt, und etwas, welches angezogen oder abgestoßen wird. Nur unter Voraussetzung der Materie lassen sich anziehende und abstoßende Kräfte, sowie die entsprechenden Thätigkeiten denken. Wie aber durch anziehende und abstoßende Thätigkeit eine raumerfüllende Materie zu Stande kommen könne, ist ganz unbegreiflich. Dann entweder sind die Anziehungs- und die Abstoßungskraft gleich oder ungleich. Im ersteren Falle heben sie sich gegenseitig vollständig auf, und das Ergebnis ist, als ob sie gar nicht vorhanden wären. Ist dagegen die eine größer als

die andere, so verliert jene zwar so viel an Kraft, als diese beträgt, wirkt dann aber mit dem Rest an Kraft in der Weise fort, als wenn sie allein wirkte, also entweder in's Unendliche verflüchtigend oder in Einen Punkt zusammenziehend. Eine bestimmte Raumerfüllung ist hier auf jeden Fall ausgeschlossen. — Aus der Unhaltbarkeit des Dynamismus in jeder Form ergibt sich, daß die Körperwelt nicht auf bloße Kräfte zurückgeführt werden kann, so wenig, wie andererseits der kraftlose, von Außen bewegte Stoff zur Construirung der Körperwelt ausreicht. Vielmehr sind beide, Stoff und Kraft, als ursprüngliche Principien der Körperwelt anzunehmen. [G. Hagemann.]



Eadmer (Edmer, Ebiner), Mönch in Canterbury, beständiger Genosse und Begleiter des hl. Erzbischofs Anselm von Canterbury, war diesem vom Papst Urban II. auf die Bitte beigegeben, ut sibi aliquem proponeret, cujus iussis vitam disponderet. Anselm stellte sich so vollkommen unter Eadmers Leitung, ut, cum eum cubili locasset, non solum sine praescepto ejus non surgeret, sed nec latus inverteret. Eadmer wurde etwa 1120 zum Bischof zu St. Andrews in Schottland erwählt, lehrte aber bald wieder in sein Kloster zurück, da der Schottenkönig Alexander ihn seinen Unwillen darüber fühlen ließ, daß er in allen wichtigen Angelegenheiten die Erzkirche von Canterbury zu Rath zog und ihren Primat anerkannte. Eadmer darf weder mit Edmer oder Elmer, dem Prior des Klosters zu Canterbury von 1128—1137, noch mit dem gleichnamigen Abt von St. Alban im zehnten Jahrhundert verwechselt werden. Eadmer nimmt unter den englischen Schriftstellern seiner Zeit einen der ersten Plätze ein. Seine *Historia novorum* in sechs Büchern, welche von den Erzbischöfen Lanfrank, Anselm und Rabulf handelt, wurde schon 1623 von John Selden zu London mit Erläuterungen herausgegeben und ist auch abgedruckt in Gerberons Ausgabe der Werke Anselms (Paris 1675, 2. Ausg. 1721). Bei Gerberon, sowie in anderen Ausgaben der Werke Anselms und auch bei Surius und den Hollandisten zum 21. April steht die andere wichtige Schrift Eadmers, das Leben des hl. Anselm in zwei Büchern; Wharton (*Anglia Sacra* II, 197 sq.) hat davon nur ein kleines Stück gegeben, das in den verschiedenen Editionen dieses Lebens gewöhnlich vermist wird. Dagegen nahm Wharton folgende Schriften in seine *Anglia S.* auf: einen Brief an die Mönche von Mertonburg über den Leib des hl. Dunstan; einen andern Brief an die Mönche von Worcester über die Bischofswahl; Leben des hl. Oswin, Erzbischofs von Canterbury, des hl. Oswald,

Erzbischofs von York, des hl. Odo, Erzbischofs von Canterbury (diese Schrift Eadmers über Odo steht auch bei Mabillon [Saec. V., 287], wird aber hier fälschlich Osbern zugeschrieben, und bei den Hollandisten 4. Juli), einen Theil des Lebens des hl. Dunstan, das bei Surius und den Hollandisten zum 19. Mai unter den Namen Osbern und Osbert vorkommt. Eine andere Schrift Eadmers, das Leben des hl. Wilfrid von York, kommt bei Mabillon (Saec. III, 1, 196) und den Hollandisten (24. April) vor. Außerdem hat Gerberon mit Recht die früher dem hl. Anselm zugeschriebenen Bücher *De exoellentia B. Mariae Virginis*, *De quatuor virtutibus*, *quas fuerunt in B. M. Virgine*, *De beatitudine coelestis patriae*, *De similitudinibus S. Anselmi* dem wahren Verfasser Eadmer vindicirt und seiner Ausgabe Anselms angehängt; auch führen er, Wharton und Cave noch mehrere, zum Theil ungedruckte Schriften Eadmers auf. (Vgl. die Noten bei Migne, PP. lat. CLIX, 341 sq. und die Editionen ibid. 345 sq.; CXXXIII, 931 sq.; CLVIII, 49 sq.) [Schrobl.]

Ebal (ܐܒܐܠ), im A. L. 1. Name für einen Berg im Gebirge Ephraim (LXX Γαβαλ, Vulg. Hobal). Derselbe bildet mit dem ihm gegenüber liegenden Berge Garizim ein ziemlich enges, aber quellenreiches und fruchtbares Thal, in welchem die Stadt Sichem lag. Der Ebal ist nördlich, der Garizim südlich von diesem in der Richtung von Nordwest nach Südost laufenden Thale. Der Ebal ist (nach Robinson, Forschungen 391) um etwa 100 Fuß höher als der Garizim; er mag sich etwa 900 Fuß über die Thalsohle erheben, obwohl er 2500 Fuß über dem Meere liegt. Der Etymologie nach bedeutet ܐܒܐܠ einen dürren, kahlen Felsen ohne Fruchtbarkeit. Dieses Ansehen schreiben dem Ebal auch neuere Reisende zu (z. B. Schubert, Reise III, 137. 142. 153), während der Garizim mehr Pflanzenwuchs zeigt. An der Stelle Deut. 11, 29 wird angeordnet, es solle das göttliche Gesetz